Schmöckwitzer Inselblatt
Ortsverein Schmöckwitz e.V.

Frühlingsfest mit Pflanzentauschbörse und Livemusik

Am 21. März, passend zum Frühlingsanfang, veranstaltete der Ortsverein im Nachbarschaftszentrum Alte Feuerwache in Schmöckwitz ein Frühlingsfest. Diese Auftaktveranstaltung zum Thema Natur, Klima und Umwelt wurde musikalisch untermalt von der Jazz- und Swing-Band „Syncopators“ aus Berlin.

Unter dem Motto „Pflanzen tauschen, sich austauschen, Wissen vermitteln und fröhlich beisammen sein“ versammelten sich Natur- und Pflanzenliebhaber, Neugierige, gestandene Gärtnerinnen und Gärtner mit wertvollen Tipps und Samen, Jungpflanzen, Sämlingen, Jung- und Altpflanzen aus Garten, Zimmer oder Gewächshaus.

Bei Kaffee und Kuchen gab es informative Gespräche und einen interessanten Austausch zu Aufzucht und Pflege von Pflanzen und dem Anlegen einer bienenfreundlichen Wildblumenwiese. Um den alten Dorfanger bunter und bienenfreundlich zu gestalten, wurden gegen Spenden Saatkugeln abgegeben.

Wir hoffen, Kinder der Kindergärten und große Kinder bringen die Saat mit mitgelieferter Blumenerde in den Boden und haben Spaß am Gießen und Zusehen beim Wachsen und Gedeihen der Pflanzen.

Vielleicht entsteht in den nächsten Jahren eine bunte Wildblumenwiese und die Bienen bringen dem Ort der Fischer und Imker Schmöckwitz wieder reichlich köstlichen Honig und sorgen für üppige Ernten von Obst und Gemüse.

Ein gut besuchter Flohmarkt

Zum ersten Mal veranstaltete der Ortsverein am 19. April einen Flohmarkt vor der Alten Wache. Die zwölf Stände waren trotz durchwachsenem Wetter gut besucht. Und so manch ein Besucher fand das eine oder andere Schnäppchen oder Liebhaberstück.

Katrin Schiller

Das Frühlingsfest war gut besucht Foto: Schiller

Die Syncopators unterhalten die Gäste Foto: Schiller

Lisa Knack (Mitte) mit Bürgern und BSR-Vertetern an der Bammelecke, Foto: Hauschild

Keine weiteren Abfallbehälter in Schmöckwitz und Karolinenhof

Seit Jahren räumen engagierte Einwohner an der Badestelle zwischen Karolinenhof und Richtershorn den Müll weg, den weniger sozial eingestellte Badegäste hier regelmäßig liegenlassen. Da aber grundsätzlich die Berliner Stadtreinigung (BSR) in Berlin für die Müllbeseitigung zuständig ist, war es eine gute Gelegenheit, bei einem Kiezrundgang mit Vertretern der BSR dieses und andere Probleme anzusprechen. Lisa Knack, CDU, die seit 2023 als gewählte Abgeordnete für den Wahlkreis im Abgeordnetenhaus von Berlin sitzt, hatte die BSR und engagierte Bürger zu einem Vor-Ort-Termin am 4. Mai eingeladen.

Drei Vertreter der BSR und sieben Bürger kamen an die Bammelecke. Hier waren vor zehn Jahren entlang der Badestellen zahlreiche Abfallbehälter aufgestellt worden, die regelmäßig von der BSR geleert werden. Offensichtlich nicht genug, wie in der Badesaison immer wieder weggeworfene Pizzaverpackungen oder leere Flaschen insbesondere neben dem Weg vom Badestrand zur Straßenbahnhaltestelle belegen. Jeannette Grienig, Logistikleiterin der BSR, sagte zu, zu prüfen, ob eine große Mülltonne an der Haltestelle zusätzlich aufgestellt werden kann.

Etwas schwieriger gestaltet sich die Situation an der bereits erwähnten Badestelle zwischen Karolinenhof und Richtershorn. Sie wurde leider vor zehn Jahren bei der Installation der Abfallbehälter entlang der Sportpromenade „vergessen“. Hier muss zunächst geprüft werden, ob die Berliner Forsten oder die BSR für die Abfallbeseitigung in diesem Gebiet zuständig ist. Bisher hat die zuständige Stelle diese Verantwortung nicht wahrgenommen. Abgeordnete Lisa Knack versprach, den Ortsverein dabei zu unterstützen, dass die Verantwortung an die BSR übertragen und hier ein Abfallbehälter aufgestellt wird.

Weitere Abfallbehälter soll es auch in den Ortslagen von Schmöckwitz und Karolinenhof in Zukunft geben. Denn seit Einführung des Berliner Hundegesetzes und der damit verbundenen Auflage, dass Hundehalter den Kot aufnehmen und beseitigen sollen, wurde die Anzahl der Abfallbehälter hier nicht erhöht, sondern stark dezimiert.

Ein Unding, meinte der Vertreter des Ortsvereins und forderte mehr Möglichkeiten, den Hundekot entsorgen zu können. So regte ein Anwohner an, einen Behälter im Waldstück der Schappachstraße aufzustellen. „Weitere Abfallbehälter können nur entlang der Straßen aufgestellt werden, die von der BSR gereinigt werden“, schränkte Jeannette Grienig ein. Der Ortsverein will mit Hilfe der Anwohner nun Plätze entlang dieser Straßen der BSR mitteilen, wo weitere Abfallbehälter installiert werden sollen.

Gemeinsam mit der Abgeordneten Knack setzt sich der Ortsverein beim Bezirksamt für Kieztage der BSR in Schmöckwitz und Karolinenhof ein, wo alte Haushaltsgegenstände und anderer Sperrmüll einmal im Jahr von der BSR kostenlos entsorgt werden können. Passende Orte für die eintägige Veranstaltung könnten die Kreuzung Biebersdorfer Weg/Rohrwallallee und die Godbersenstraße sein.

Update: Zwei Wochen später teilte die BSR mit, sie würden keine weiteren Abfallbehälter in der Schappachstraße aufstellen. Müll könnte ja gemeldet werden. Die Badestelle in Karolinenhof läge nicht im Zuständigkeitsbereich der BSR, weshalb dort keine Abfallbehälter installiert werden. Lediglich an der Haltestelle Bammelecke solle ein weiterer großer Müllbehälter aufgestellt werden.

Peer Hauschild

Janz weit draußen mit Oliver Igel

Es kommt nicht alle Tage vor, dass Bezirksbürgermeister Oliver Igel den südöstlichsten Zipfel von Berlin besucht. Daher kamen auch über 20 Bürger am 13. März zur Kieztour, um mit eigenen Augen und Ohren zu sehen und zu hören, was das Bezirksoberhaupt zu sagen und zu berichten hat und für was er sich interessiert. Begleitet wurde er dabei von der Leiterin der Sozialraumorientierten Planungskoordination (SPK), Ines Schilling.

Startpunkt war die ehemalige Feuerwache neben der Inselschule. Hier sollte eigentlich seit zwei Jahren an einem Nachbarschaftszentrum gebaut werden. Doch die seit zehn Jahren währenden Aktivitäten des Ortsvereins werden immer wieder durch die „Wünsche“ der Behörden ausgebremst. Trotzdem hat der Ortsverein die Hoffnung nicht aufgegeben, dass es in diesem Sommer mit dem Bau endlich losgeht. Bezirksbürgermeister Igel hörte sich die Schilderungen der Vorsitzenden des Ortsvereins, Almuth Berger, geduldig an, vermied aber hier, wie an allen weiteren Orten, Zusagen oder Versprechen zu machen, und nahm die Informationen mit ins Rathaus.

Ein verlässlicher Partner des Ortsvereins ist seit Jahren die Evangelische Gemeinde in Schmöckwitz, die unter anderem immer wieder den Gemeinderaum für Veranstaltungen zur Verfügung stellt. Gottfried Hartmann, Vorsitzender des Gemeindekirchenrats, berichtete in der Kirche über die Arbeit der Gemeinde, insbesondere über das Chanka-Projekt, mit dem Aidswaisen in Äthiopien seit vielen Jahren unterstützt werden.

Nach einer langen mehrmonatigen Winterpause wieder gestartet sind die Angebote des schwimmenden „mobilen Jugendzentrums Langer See“, dessen Träger „Roter Baum“ Berlin UG ist. Es bietet Jugendlichen in vier Ortsteilen am Langen See im Südosten Berlins einen Treffpunkt und vielfältige Aktivitäten. Leider schränkte in den Wintermonaten nicht nur das Eis auf den Seen, sondern auch ein Anlegeverbot des Schifffahrtsamtes die Jugendarbeit empfindlich ein. Seit März nun kommt der Katamaran „Käthe“ wieder regelmäßig zum Anleger am kleinen Park an der Schmöckwitzer Brücke. Dort „erfreut“ auch dank der Untätigkeit der zuständigen Behörden seit Jahren ein gesunkenes Schiffswrack nicht nur die Schmöckwitzer.

Ältere Bürger, auch Senioren genannt, werden seit Jahren in der Tagespflege in der Straße am Seddinsee tagsüber betreut. Am Morgen werden sie, wenn gewünscht, mit einem Kleinbus eingesammelt, um den Tag mit verschiedenen Aktivitäten, einschließlich dem Frühstück und einem Mittagessen, zu verbringen. Betriebsleiterin Mandy Herrmann stellte die Angebote der Tagespflege vor, zu denen Stuhlgymnastik, Gedächtnistraining, Singen, Backen, Basteln, Bewegungsspiele, musikalische Angebote, Zeitungsschau und Spaziergänge gehören. Auch werden immer wieder unterschiedliche Feste gefeiert. Insgesamt 24 Plätze bietet die Einrichtung. Die Kosten übernimmt grundsätzlich die Pflegeversicherung.

An junge Menschen, insbesondere junge Mütter, aber auch Väter, die oft nicht einmal 20 Jahre alt sind, richtet sich das Angebot des Mutter-/Vater-/Kind-Wohnprojekts Domus in der Windwallstraße. Domus kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Haus“. Dieser Name symbolisiert ein wichtiges Anliegen der Arbeit der Stephanus Stiftung: Im Domus wird Müttern oder Vätern und ihren Kindern für eine begrenzte Zeit ein Zuhause gegeben. Sie sollen sich hier geborgen fühlen und innerhalb der Gemeinschaft lernen, in ihre Elternrolle hineinzuwachsen. Ziel ist es, Mütter oder Väter zu einem eigenständigen Leben mit ihren Kindern zu befähigen. Gemeinsam mit dem Bezirksbürgermeister hatten Anwohner die seltene Gelegenheit, einen Blick in das Haus zu werfen und etwas über die dortige Arbeit zu erfahren.

Hilfe, insbesondere wenn‘s brenzlig wird, bietet die Freiwillige Feuerwehr Schmöckwitz. Stolz führte der Leiter der Wache, Andreas Lang, den Bezirksbürgermeister und die ihn begleitenden Bürger durch die neue Feuerwache an der Godbersenstraße, die 2024 nach jahrzehntelangen Bemühungen und Kämpfen endlich eröffnet werden konnte. Engagiert und mit Begeisterung sind die 16 Feuerwehrleute und die 17 Mitglieder der Jugendfeuerwehr immer wieder im Einsatz für die Gemeinschaft nicht nur in Schmöckwitz. Hier endete die Kieztour des Bezirksbürgermeisters Oliver Igel. Vorher hatten die Bürger noch die Möglichkeit, Fragen und Bitten an das Bezirksoberhaupt zu stellen.

Nachtrag: Obwohl Oliver Igel keinerlei Versprechungen gemacht hatte, wurde das Schiffswrack an der Schmöckwitzer Brücke inzwischen endlich beseitigt.

Peer Hauschild.

Links: Oliver Igel und Ines Schilling, Foto: Berger
Rechts: Tagespflege Schmöckwitz, Foto BA Treptow-Köpenick

„Ich gehe langsam aus der Welt heraus“ – Ein Filmabend in der Alten Wache

Älter werden heißt auch Abschied nehmen. Nicht nur von vertrauten, liebgewordenen Menschen. Es heißt auch erleben zu müssen, wie eigentlich selbstverständliche Dinge, wie Bewegungen oder geistige Aufgaben, immer schwerer fallen oder einfach nicht mehr möglich sind.

Das Tanzfilmprojekt von Be van Vark „Ich gehe langsam aus der Welt heraus“ widmet sich dem fast ein Jahrhundert umspannenden Leben der damals 96-jährigen Hildegard – einer Lebensreise durch gesellschaftlichen Wandel und persönliche Erinnerungen.

Obwohl am 17. April parallel das gut besuchte Konzert einer Chansonsängerin im Evangelischen Gemeindehaus stattfand, kamen gut 45 Besucher in die Alte Wache, um sich gemeinsam mit der Hauptdarstellerin und der Autorin den Dokumentarfilm anzusehen.

Hildegard hat erst spät, als die drei Kinder längst aus dem Haus waren und der Ehepartner verstorben war, zum Tanz gefunden. Und muss nun erleben, wie auch hier vieles ihr immer schwerer fällt. Wie sie im Film darüber und über ihr fast 100-jähriges Leben frei und, ohne zu klagen, mit der Autorin Be van Vark spricht, beeindruckte die Zuschauer.

Aus rund 15 Stunden Filmmaterial, das Kameramann Alexi Papadopoulos gedreht hat, hat die Autorin knapp 40 Minuten Film zusammengeschnitten.

Das Publikum nutzte im Anschluss an die Vorführung die Gelegenheit, Fragen an Hauptdarstellerin und Autorin zu stellen.

Peer Hauschild

Wo Rudern am schönsten ist

Startklar zur Ruderfahrt auf der Dahme, Foto: Hauschild

Seit über 100 Jahren rudern Sportler des ESV Schmöckwitz nicht nur auf der Dahme. Der 1925 gegründete Verein hat seit 1935 im Imkerweg 26 in der ehemaligen Ausflugsgaststätte Storchennest sein Domizil.

Die 277 Mitglieder teilen miteinander die Freude an der Bewegung auf dem Wasser. „Wir haben hier eine exponierte Lage, wo drei Seen zusammentreffen und fast 100 weitere von hier aus mit dem Boot erreichbar sind“, sagt Tobias Wittenbecher, Jugendtrainer und 2. Vorsitzender der Abteilung Rudern.

Vom Schüler bis zum Rentner sind alle Altersklassen im Verein vertreten. Neben schnellen Rennbooten stehen auch robuste Wanderruderboote, sogenannte Gigruderboote, zur Verfügung. So können die Mitglieder sowohl an Wettkämpfen als auch an Mehrtageswanderfahrten teilnehmen.

„Bei uns ist jeder willkommen, der Freude am Wassersport hat und die Bereitschaft mitbringt, mit anzupacken“, so Wittenbecher. Denn zu tun gibt es immer etwas in einem Ruderverein. Boote streichen oder reparieren, Stege bauen und was sonst noch so anfällt. „Das Mindestalter liegt bei zehn Jahren, die Person sollte schwimmen können, muss aber nicht unbedingt Eisenbahner sein“, erklärt der Jugendtrainer.

Da sich Boote, Vereinsheim und was sonst noch zu einem Ruderverein gehört, nicht nur von den Mitgliedsbeiträgen finanzieren lassen, freut sich der ESV über jede Spende. Vor kurzem konnte dank des Ferienhauses Magasch in Mittenwalde die Jugendgruppe mit 25 Hoodies mit Vereinslogo ausgestattet werden.

Wer beim ESV reinschnuppern möchte, sollte sich vorher unter **info@rudern-schmoeckwitz.de** anmelden. Die Saison geht noch bis zum 31. Oktober. Genügend Zeit also für viele schöne (Ruder-)Stunden auf dem Wasser.

Peer Hauschild.

Das Gigruderboot wird ins Wasser gelassen, Foto: Hauschild